

Erkennet täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 20 Kr. — 5. Halbjährig 10 — 5. Vierteljährig 5 — 5. Monatlich 1 — 70.
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 — 5. Einzelne Nummern 10 S.

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Kaiser-König Franz Josef und die Armeefrage.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Wien geschrieben: „Die Rückkehr des Kaisers Franz Josef nach Wien erregt in allen politischen Kreisen das größte Aufsehen. Der Kaiser, der dieses Mal, infolge der Wirren in der Monarchie, seinen Sommeraufenthalt in Nisch vorzeitig abbrechen mußte, wird zur Lösung der ungarischen Krise nach Budapest reisen, und die übliche Berufung der hervorragenden Parlamentarier vor der neuen Cabinetsbildung wird in der Dener Königsburg erfolgen. Die Lösung der ungarischen Krise steht aber mit wichtigen Fragen in Verbindung, die die Gesamtmonarchie betreffen, namentlich stellt sie die Neuorganisation der gemeinsamen Armee auf die Tagesordnung. Der Generalstabschef, Feldzeugmeister Baron Beck hat vor einigen Tagen eine Einladung von Nisch erhalten, der gemeinsame Kriegsminister, Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Pittreich und der österreichische Minister-Präsident Dr. v. Koerber hatten schon früher dort gemeit, und es ist zweifellos, daß der Monarch in seinem Verkehr mit diesen Persönlichkeiten schon die militärischen Fragen, um die in Ungarn der Kampf tobt, gründlich besprochen hat. Trotzdem glaubt man, Kaiser Franz Josef werde vor Antritt der ungarischen Reise mit den Spitzen der Militärverwaltung und dem Chef der österreichischen Regierung abschließende Beratungen pflegen, schon um Zwischenfälle von der Art hintanzubehalten, wie es die österreichische Krise war im Anschlusse an die den Ungarn durch den Grafen Ruven-Hedervary gewährten Concessionen, die eine förmliche Ueberrasschung für die diesseitigen Regierungskreise gebildet hatten.

Davon abgesehen, sind die Fragen, um die es sich hier handelt, wichtig genug, um diese und noch viele andere Beratungen zu rechtfertigen, die im Laufe der Begebenheiten noch stattfinden dürften. Niemand gibt sich hier über die Tragweite der ungarischen Forderungen mehr einer Täuschung hin: es handelt sich um eine Zweiteilung der gemeinsamen Armee. Die ungarische Armee wird die ungarische Commando-Sprache erhalten, zumindest vom Obersten abwärts, ungarische Fahnen und Embleme, die ungarischen Regimenter werden in Ungarn bleiben, die ungarischen Officiere zu diesen Regimentern verlegt werden, die zweiseitige Dienstzeit wird eingeführt und überhaupt die ganze Summe der Forderungen erfüllt werden, die zur Zeit den Gegenstand des Kampfes bilden.

Natürlich läßt sich eine so tief gehende Umwälzung in der Organisation der Armee nicht an einem Tage vollziehen, heute wird man nur die principellen Zugeständnisse machen können. Die ungarische Opposition wird sich damit begnügen, vorausgesetzt, daß an die Spitze der Regierung ein Mann gestellt wird, der Vertrauen besitzt und Vertrauen verdient. Die principellen Zugeständnisse müssen aber gemacht werden, denn darüber scheint man nun auch in Wien im Reinen zu sein, daß die liberale Partei in Ungarn die nationalen Forderungen der Opposition betreffs der Armee unterstützt.

Mit der nationalen Färbung wird auch der Geist der Armee ein anderer werden. Bisher war der Geist in der gemeinsamen Armee ein absolutistischer, und wenn alle Magyaren in Sachen der Armee reform in einem Lager zu finden sind, so ist es, weil sie sich durch den Geist dieser Armee bedroht fühlten. Nicht gerade für den Augenblick, denn der constitutionelle Geist des Kaisers Franz Josef ist eine Gewähr für die Achtung der Verfassung. Es können aber andere Herrscher in der Zukunft auf den Thron gelangen, die nicht den constitutionellen Geist des Kaisers Franz Josef besitzen, bei denen die Ungarn misliebige sind, ja Herrscher, die, vielleicht aus religiösem Fanatismus, einen Groll gegen die Magyaren empfinden. Dagegen wollen die Magyaren ihre Vorbeurtheilungen treffen. Und darum ist es ganz ausgeschlossen, daß sie auf die Armee reform verzichten. Es ist möglich, daß die Persönlichkeiten an der Spitze der Armeeverwaltung die Reformirung der Armee noch

eine Zeit lang zu verschleppen gefunden sind, aber damit wird nichts erreicht werden, als daß die Erregung in Ungarn noch wächst, und daß man später für die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes, das ist für Geld und Recruten, einen noch höheren Preis wird bezahlen müssen, als heute. Nur ein großes Entgegenkommen, alle Wünsche der Magyaren zu erfüllen, wird diese davon abhalten, nicht auch die Forderung auf Weidigung der Recruten auf die Verfassung zu erheben. Wie denn überhaupt heute schon Bürgschaften verlangt werden dürften, daß die Zugeständnisse zur Wahrheit werden.

Es braucht nicht besonders gesagt zu werden, daß die österreichische Hofpartei, der Clericalismus, das christlich-social Wien und seine hohen Protectoren die Armee reform im Sinne der Magyaren mit großem Mißvergnügen sehen und alle Hebel in Bewegung setzen, um sie zu verhindern. Es ist namentlich das Schlagwort ausgegeben worden, die ungarische Armee werde mit österreichischem Gelde geschaffen werden, weil die jenseitige Reichshälfte im Verhältniß ihrer Bevölkerungszahl und Steuerleistungsfähigkeit einen geringeren Beitrag zu den gemeinsamen Ausgaben leistet, als die diesseitige. Es versteht sich aber von selbst, daß die ungarische Armee nur im Verhältniß der geleisteten Blutsteuer errichtet werden kann, der die Geldsteuer durchaus entspricht. Und wenn die Oesterreicher die wirtschaftliche Gemeinamkeit der beiden Reichshälften erhalten wollen, die auch für sie große Vortheile hat, so werden sie den Magyaren ihre Armee schlechterdings gewähren müssen.

Eine weitere Schwierigkeit des Augenblicks ist, daß die politischen Persönlichkeiten, die das Vertrauen des ungarischen Parlamentes besitzen, das die Armee reform ehrlich und ohne Hinterhalt durchzuführen entschlossen sind, namentlich Graf Albert Apponyi und Dr. Wekerle, am Wiener Hofe äußerst misliebige sind. Graf Apponyi, weil er den Gedanken der Nationalisirung der Armee geboren, seit fünfundsiebenzig Jahren verfochten und als Präsident des Abgeordnetenhauses durch eine gewisse Unterstützung der Obstruction gefördert hat. Dr. Wekerle, weil man ihm die liberale Ehegeschehung, die er in Ungarn durchgezwungen hat, nicht verzeihen kann.

Unter solchen Umständen verdient die Reise des österreichischen Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber nach Ratot zu Koloman v. Széll erhöhte Beachtung. Gewiß wäre Széll eine Persönlichkeit, die das Vertrauen des Parlamentes und des Hofes besitzt. Aber die Umstände, wie man ihn vor wenigen Monaten zur Seite geschoben hat zum Zwecke von Experimenten mit der „starken Hand“ und dem „goldenen Stiel“, sind derart, daß er kaum geneigt sein dürfte, einer neuerlichen Berufung zum Zwecke der Cabinetsbildung Folge zu leisten. Man wird sich also mit Apponyi und Wekerle befreunden müssen und vielleicht auch Vertreter der Tiba-Gruppe und der ungarischen Casinopartei in's Cabinet berufen, um ihnen die Wage zu halten. Ein solches Ministerium, gebildet aus allen Gruppen der liberalen Partei, hätte den Vorzug, daß diese Partei intact erhalten und die Gefahr von Abbröckelungen vermieden würde.

Selbstfalls geht aber die Krise in der gemeinsamen Armee ihrer Lösung entgegen, und die Beratungen des Kaisers in Wien werden zu wichtigen Entscheidungen führen.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 21. August.

Am 18. d. Abends ist der König in Budapest zu etwa zehntägigem Aufenthalt, während welcher Zeit auch Minister des Aeußeren Graf Goluchowski am Hoflager erscheinen wird, eingetroffen. In Erwartung der Ereignisse, die nun voraussichtlich von heute, 21. d., ab in rascher Reihenfolge sich abspielen werden, und bei der völligen Un-

gewißheit über den Verlauf und Ausgange derselben herrscht auf der ganzen Linie, schier könnte man sagen Kampfeslinie unterer politischen Lebens Windstille. Hoffentlich ist es nicht die Windstille vor dem Sturm, da wir von dem Letzteren wahrlich schon mehr als genug gehabt. Während hier alle Factoren mit dem Monarchen an der Spitze daran gehen, einen Ausweg aus der Krise zu finden und die Aufregung der Gemüther zu künftigen, sind aber die ansonsten sich am loyalsten gebenden Deutschen in Oesterreich eifrig bemüht, die Situation nach Möglichkeit zu vergriffen.

Die „Bud. Corr.“ meldet: Es ist noch vollkommen unbestimmt, wie lange Se. Majestät in der Diner Hofburg verweilen wird, und hängt dies einzig und allein von dem Ergebnisse der allerhöchsten Audienzen ab, zu welchen bisher außer den Präsidenten der beiden Häuser des Reichstages die vier am Leben befindlichen gewesenen Minister-Präsidenten, fünf Mitglieder der liberalen Partei und der Führer der auf staatsrechtlicher Basis stehenden Volkspartei berufen wurden. Wie bereits gemeldet, werden als die ersten über die Lage zu befragenden Parlamentarier die beiden Präsidenten des Reichstages von Sr. Majestät empfangen werden, und werden diese Audienzen bereits Freitag stattfinden. Sollten die Bemühungen zur Beilegung der Krise bis Ende nächster Woche zu keinem Erfolg geführt haben, so wird diese Action sojann eine Unterbrechung erfahren müssen, weil Se. Majestät gegen Ende des Monats zum Empfange des Königs von England in Wien einzutreffen wünscht. Durch diesen Fürstenbesuch hat sich auch das Eintreffen Sr. Majestät zu den Schlußmanövern des VII. und XII. Corps um zwei Tage verzögert, da Se. Majestät ursprünglich bereits am 2. September in Temesvarjalu hätte eintreffen sollen, während nunmehr der Anfuhr Sr. Majestät erst am 4. September entgegengelesen werden kann.

Hierzu berichtet das „N. W. A.“ ergänzungsweise: Bei den Manövern verbleibt der Monarch bis zum 8. September, am darauffolgenden Tage erfolgt die Anfuhr in Wien, um dem Requiem für die verewigte Königin Elisabeth beizuwohnen. Sodann reist der König zu den galizischen Manövern, und für den 18. September, am welchem Tage die Anfuhr des Kaisers Wilhelm in Wien erfolgt, ist naturgemäß neuerdings die Anwesenheit des Monarchen in Wien erforderlich. Aus diesem Kalendarium ist somit ersichtlich, daß, falls die Lösung der ungarischen Krise bis zur nächsten Woche nicht gelingt, sie voraussichtlich einen Aufschub von vier Wochen erfahren dürfte.

Boris Sarafow hat an die Direction der orientalischen Bahnen folgendes Telegramm gerichtet: Der Generalstab des Revolutionscomitès von Macedonien und Adrianopel beehrt sich, die Direction der orientalischen Bahnen zu verständigen, daß der Aufstand zur Befreiung der christlichen Bevölkerung Macedoniens und Adrianopels gegen das türkische Regime, das seit fünf Jahrhunderten die elementarsten Menschenrechte verlegt und das keine Garantie für das Leben, das Gut und die Ehre der christlichen Bevölkerung bieten will, neuerdings proclamirt worden ist. Wir müssen dieser Herrschaft mit dem Ruf: „Freiheit oder Tod!“ den Krieg erklären. Da wir hiebei mit unumgänglicher Nothwendigkeit gegen die Eisenbahnen Attentate werden verüben müssen, erlauben wir uns, aus Menschlichkeitsgründen die geehrte Direction zu bitten, keine Reisenden auf den orientalischen Bahnen aufzunehmen, damit keine unnützen Opfer zu beklagen seien. Mit Hochachtung die Mitglieder des Generalstabes des Revolutionscomitès: Boris Sarafow, Damais, Gruew.

Die letzten Actionen des Comitès, sowie andere Anzeichen weisen darauf hin, daß die Comitès die Mohamedaner um jeden Preis auf's äußerste zu erbittern bestrebt sind, um Christenmassacres in größerem Maßstabe zu provociren und hiedurch eine europäische Intervention zu erreichen. Im Pildiz-Palais und auf der Pforte ist diese Absicht aber wohl bekannt und es ergehen fortgesetzt in dieser Beziehung strenge

Feuilleton.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Roman von Emilie Berger und Eva v. Debschik.

(43. Fortsetzung.)

„Ach, gnädige Frau, man könnte aus der Haut fahren, wenn man das Alles so mit ansehen muß. Denken Sie nur, der Herr Baron treibt es schon so weit, daß er jetzt seine unsauberen Spiegelgehellen mit in's Schloß bringt,“ sagte die Wirthschafterin.

„Zur Frau Baronin?“ — frug Frau von Feldern.

„Nu nein, das doch nicht. Aber vorgestern mußte Jakob im Pavillon heizen, und ich ein Abendbrod für vier Personen dahin schaffen, nebst Wein und Cigarren. Und dann haben sie da wieder gespielt, wahrscheinlich bis an den hellen Tag; denn um vier Uhr Morgens sah ich noch Licht.“

„Aber das ist ja entsetzlich, Wiebede!“

„Nicht wahr? Und in dieser Woche, ich glaube Montag war's, hatte die Herrschaft eine Einladung nach Dambelt angenommen und der Herr hatte gesagt, als er fortging, um Sechsz sei er zurück, die Gnädige solle sich bereit halten. Pünktlich, wie in Allem, war sie zur Zeit fertig; ach, und sie sah so entzückend aus in dem schwarzleidenen Kleid mit dem breiten Spitzenträger, ein Sträußchen Maiblumen und Veilchen im Gürtel. Und nun sah sie und wartete bis neun Uhr, wer aber nicht kam, war der Herr Baron. Dann ließ sie sich ankleiden, und stellte den Blumenstrauß in's Wasser, und in ihrem grauen Flanellrock sah sie noch mehrere Stunden und schrieb und las, und that so, als ob nichts vorgefallen wäre. Ich habe es aber doch gesehen, daß ihr die Thränen über das Gesicht rollten, als sie an den Blumen roch.“

Es war genau so, wie Frau Wiebede erzählt hatte. Bei Hedwig riß der Schleier, hinter dem sie die glänzenden Freuden vermuthet hatte, mit jedem Tage mehr entzwei.

Was hatte ihr Holten nicht Alles verheißen, und wie hatte sich demgegenüber die Wirklichkeit gestaltet!

„Wäre doch Tante Lena hier!“ seufzte Hedwig oft.

Heute hatte sie mehr denn je Sehnsucht nach der vortrefflichen Frau, denn es war ein besonders schwerer Tag für sie: Der Sterbetag ihrer Mutter.

Es war wieder April; die höher steigende Sonne hatte den Schnee weggeschmolzen, und die grüne Saat kam zum Vorschein; an Erlen und Weiden hingen Käzchen, und Kinder brachen Zweige mit den silberglänzenden Palmen, um sie am nächsten Sonntag, dem Palmsonntag, in der Kirche weihen zu lassen oder die Zimmer damit zu schmücken. Ueberall Knolpen an Baum und Strauch, überall Senzeweihen. Es lockte Hedwig hinaus, und sie athmete in vollen Zügen die würzige Luft. Langsam ging sie die noch nicht festen Wege entlang, blieb aber plötzlich stehen, denn auf einer Bank im Garten sah Holten, den Kopf in beide Hände gestützt. Er richtete sich auf, als er Jemand kommen hörte und erröthete, als er seine Frau erkannte.

Die sie erschraf über sein Aussehen.

„Bist Du krank, Holten?“ fragte sie, von wirklichem Mitleid bewegt.

„Ich habe entsetzliche Kopfschmerzen,“ entgegnete er in müdem Ton.

„Dann sollst Du Dich nicht hierher setzen; mache einen ordentlichen Spaziergang oder lege Dich zu Bett. Du bist wieder zwei Nächte nicht zu Hause gewesen.“

Eine flammende Röhre ergoß sich einen Augenblick über sein Gesicht, und ein finsterner Blick traf seine Frau.

Ohne jedoch etwas zu erwidern, stand er auf und ging den Weg hinauf bis dahin, wo man durch eine Pforte in den daranstoßenden Park gelangt. Hedwig zögerte einen Augenblick und wäre am liebsten umgekehrt, denn sie mußten einen Platz überschreiten, wo der Boden noch aufgeweicht und die mit Lehm vermischte Erde glatt und schlüpfrig war; aber sie hielt es für ihre Pflicht, ihren Mann, der unzweifelhaft krank war, nicht allein zu lassen; sie wollte ihn vielmehr zu bewegen suchen, mit ihr in's Haus zurückzukehren und sich in's Bett zu legen.

So überschritten sie den feuchten Platz, Holten bog einen Nebenweg ein und auf einem schmalen moosigen Waldpfade seiner Frau voran; denn Raum für zwei nebeneinander hatte er nicht. Auf beiden Seiten standen junge, mannshohe Tannen, die ihre Zweige bis über den Weg streckten. Nach kurzer Wanderung aber erreichte man einen freien Platz, welcher nur mit einzelnen uralten Eichen bestanden war.

Ein Ruf des Entzückens über die idyllische Schönheit, die sich hier vor ihren Blicken ausbreitete, kam über Hedwig's Lippen.

Zu ihrer Rechten auf einer kleinen Anhöhe stand ein hübsches kleines Häuschen, dessen Dach so dicht mit grünem Moos bewachsen war, daß man keinen Ziegel sah; über der Thür prangte ein stattliches Firschgeweih, doch der Eingang selbst, sowie die beiden Fenster waren mit dichten Holzläden verschlossen. Auf dem grünen Anger unter den Eichen, wo schon Anemonen und Veilchen blühten, waren einige Tische und Bänke aus rohen Baumstämmen hergerichtet. Vor ihnen lag ein herrlicher See, dessen klare Fläche vom lauesten Winthauch leicht gekräuselt wurde. Zur Hälfte wurde er von alten Laubbäumen umkränzt, die ihre tief niederhängenden knospenden Zweige in der klaren Luft badeten, auf der anderen Seite breitete sich ein frischgrüner Weizenfeld aus.

„O Holten!“ — Hedwig konnte es nicht über sich gewinnen, ihn beim Vornamen zu nennen — „wie schön ist es hier! Warum hast Du mir diese Stelle noch nicht gezeigt, oder mir davon erzählt?“

„Weil es nicht möglich ist, im Winter hierher zu gelangen, wenigstens nicht auf dem Wege, den wir heut' gegangen sind. Auf einem anderen Wege den See zu erreichen, ist aber mindestens dreimal so weit.“

„Welch' schönes Stüchchen Erde zu Deinem Besitztum gehört!“

„Was nützt das,“ sagte er bitter, „wenn man keinen Pfennig Gewinn daraus ziehen kann. Der dort drüben,“ — er zeigte mit dem Finger über den See — „hat allein den Vortheil.“

„Wer wohnt dort?“

„Der alte Fischer Burtbart. Er besitzt verbrieft Rechte von meinem Großvater, allein zu fischen, so viel er will; als Nacht hat er nur die lumpigen paar Fische für die Schloßküche zu liefern. Es würde

Weisungen an die Militärcommanden und die Provinzbehörden. In maßgebenden diplomatischen Kreisen rechnet man auf die strenge Durchführung dieser Befehle und hofft auch, daß sich die mohamedanische Bevölkerung wie bisher verhalten lassen und daß sie die Geduld nicht verlieren werde.

Wanderungen durch die Localausstellung.

Seit Jahren speculirt die sparame Hausfrau schon auf eine neue Salon- oder sonstige Einrichtung. Die ihre hat sie schon über ein Vierteljahrhundert. In so langer Zeit nügen sich die Sachen ab, wenn sie auch noch so geschont werden.

In engem Zusammenhange mit der Wohnungs-Einrichtung stehen Hausgeräthe und Hauswirtschafts-Gegenstände. Solche finden sich in den Ausstellungen von Rudolf Bock, Johann Csurly, Victor Feh, Ludwig Kölzle, Ernie Pucec, B. Safran, Alexander Saska, Karl Schwarz, Julius Steiger, Gustav Stuchlich, Gustav Theil, Theil und Drodtkloß, Josef Vogel, Josef Wagner und Gustav Ziegler.

Unsere bisherigen Berichte über einzelne Gruppen ergänzen wir in Folgendem: In der Bekleidungs-Industrie sind noch vertreten: Michael Befe (Schneidmacher), Ludwig Ferencz (Schneider), Johann Folt jun. (Strohhut-Gezeuger), F. Helmann (Kürschner), J. Konopacicz (Hüte und Köpfe), Karl Kuchar (Schneider), Johann Löschinger (Schuhmacher), Alexander Lucian (Schneidmacher), Karl Niedermayer (Hutmacher), Josefina Dschanigly (Wiederholer), Josef Tokaj (Schuhmacher) und Johann Wagner (Schneidmacher); in der Textil-Industrie: Karl Bock und Wilhelm Conrad (Tuchmacher), Johann Reudörfer (Feinwaaren); in der Gruppe Nahrungs- und Genussmittel: Alfred Seiser (Conditorei), Emil Steiger (Gemüse) und Weißbäcker-Genossenschaft.

Außer den in unserer ersten Wanderung erwähnten Pflanzen- und Blumen-Arrangements des Verschönerungs-Vereines und des Kunst- und Handelsgärtners R. Schneider ziehen würdige Aufmerksamkeit auf sich das Topfobst-Sortiment des Verschönerungs-Vereines vor dem Pavillon des Eislauf-Vereines, sowie dessen Blumenparterre im Refraurations-Garten, dann die Blumengruppe des Kunst- und Handelsgärtners Emil Steiger am zweiten Vorraume und an der Südseite des Gesellschaftshauses.

Im Hauptaal links vor dem kleinen Raume, in welchem Wilhelm Connerth's Schuleinrichtung (Bänke, Regentafel u. s. w.) zu sehen sind, bleibt das Auge unwillkürlich haften an dem für die Kirche in Großkirchen bestimmten Bilde Karl Ziegler's, welches den Spruch des Heilands: „Lasset die Kleinen zu mir kommen“ in wunderbarer packender Weise vor Augen führt.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Samstag 22. August.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10; Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1; Nach Anmeldung beim Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 30 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartenstraße 1; Nach Anmeldung bei dem Gutsbesitzer Karl Henrich (Kleiner Ring 27, I. Stock) oder beim Cassier Ernst Lüddecke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone.

„Ich habe ein schönes Stück Geld bringen, wenn ich die Fischerei auf dem See verpacken könnte, doch darf ich keine Rechte nicht angreifen.“

„Die Fischerei ist aber gewiß des Burkhart einziger Broterwerb, und Du bist ja reich, Holten“, erwiderte Hedwig.

„Reich!“ Er lachte laut auf. Dann warf er sich auf eine Bank, die nahe am Ufer stand, daß das Holz ächzte und stöhnte. „Ja, wenn ich reich wäre, thäte mir mein Kopf gewiß nicht weh.“

„Du frevelst, Holten“, sagte Hedwig; „wer über ein solches Besitzthum zu verfügen hat, der sollte nicht so sprechen.“

„Laß mich!“ rief er unwirsch, „das verstehst Du nicht.“ Er hatte recht, sie verstand es nicht, daß ein Mann, wie Holten um des Geldes willen auf einen armen Mann neidisch sein konnte. Sie erhob sich und ging an den See. Vielleicht, dachte sie, daß die Bewegung sie von den qualenden Empfindungen befreie.

Rechts von der Uferterrasse schaukelte ein kleiner Kahn an einer verrosteten Kette, mit der er an einem Pfahl befestigt war.

„Wächstest Du mich nicht einmal auf den See hinausfahren, Holten, wenn Du Dich wohl genug fühlst?“ sagte Hedwig schüchtern. „Ich bin noch nie auf dem Wasser gefahren, es muß sehr schön sein.“

„Ich danke für das Schöne, bei der frischen April-Luft; übrigens ist das Ding da viel zu gefährlich. Seit Mutter todt ist, hat den Kahn Niemand mehr benützt. Ich werde gelegentlich dem Burkhart sagen, er möge das Ding zusammenschicken, und dann kann Dich Jakob fahren, so viel Du willst. Ich bin ein schlechter Ruderer, liebe überhaupt den Wassersport nicht.“

„Wie schade!“ seufzte sie. Aber da er ihren Bitten heute etwas zugänglicher schien, wollte sie die Gelegenheit benutzen und einen Wunsch aussprechen, an dessen Gewährung ihr viel gelegen war. Sie setzte sich zu ihm auf die Bank.

„Ich habe eine herzliche Bitte an Dich“, begann sie zaghaft, „wilst Du erlauben, daß Tante Lena zu mir nach Holtenau kommen darf?“ „Was soll das alte Weib hier?“ fuhr er fort arglos an. „Ich kann solche Hausunken, die ihren alten wackeligen Kopf überall hineinstecken, nicht leiden.“

(Fortsetzung folgt.)

Gewerbe-Ausstellung, Schwisgasse 1: Geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. Eintritt 4 Person 40 Heller. Kinder, Studierende und Soldaten vom Festweibel abwärts 20 Heller.

Hermannstadt, 21. August.

Militärisches. Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhet allergnädigst zu ernennen: zu Lieutenanten die nachbenannten Militär-Akademie des dritten Jahrganges der Theresianischen und der Technischen Militär-Akademie bei ihrem Eintritt in das k. u. k. Heer, und zwar: 1. aus der Theresianischen Militär-Akademie: Fleischmann v. Theisbruck beim 4. Husaren-Regiment, Milius v. Rasticevo beim 51. Infanterie-Regiment, Denk v. Ristrony beim 2. Husaren-Regiment, Rudolf Schaffarz beim 51. Infanterie-Regiment, Alexander Lupean beim 2. Infanterie-Regiment, Gustav Humilia beim 62. Infanterie-Regiment, Friedrich Fabritius beim 7. Uhlanen-Regiment; 2. aus der Technischen Militär-Akademie: Artillerie-Abtheilung: Ferdinand Freygnitz beim 14. Corps-Artillerie-Regiment, Andreas Vincke beim 35. Divisions-Artillerie-Regimente; Genie Abtheilung: Emil Kern beim 12. Pionnier-Bataillon, Johann Hinterleitner beim 10. Pionnier-Bataillon; dann: die nachbenannten Landwehr-Akademie des dritten Jahrganges der k. ung. Landwehr-Ludovica-Akademie bei ihrem Eintritt in das k. u. k. Heer, und zwar: Ludwig Viragh beim 2. Husaren-Regiment, Karl Mervay beim 23. Feld-Jäger-Bataillon.

Ernannt werden: in der Infanterie: zu Cadet-Officiers-Stellvertretern die Böglinge: Michael Popisti, der Infanterie-Cadettenschule in Temesvar, beim 2. Infanterie-Regiment, Valentin Rehner, der Infanterie-Cadettenschule in Straß, beim 31. Infanterie-Regiment, Othmar Lang, der Infanterie-Cadettenschule in Budapest, beim 2. Infanterie-Regiment, Albert Vogen, der Infanterie-Cadettenschule in Budapest, beim 82. Infanterie-Regiment, Franz Serome, der Infanterie-Cadettenschule in Kamenitz, beim 51. Infanterie-Regiment, Bruno Franz, der Infanterie-Cadettenschule in Liebenau, beim 31. Infanterie-Regiment, Wilhelm Fests, der Infanterie-Cadettenschule in Budapest, beim 50. Infanterie-Regiment, Wilhelm Windauer, der Infanterie-Cadettenschule in Temesvar, beim 82. Infanterie-Regiment, Karl Wagner, der Infanterie-Cadettenschule in Kamenitz, beim 64. Infanterie-Regiment, Johann Tröröf, der Infanterie-Cadettenschule in Budapest, beim 31. Infanterie-Regiment, Wilhelm Lepkowski, der Infanterie-Cadettenschule in Budapest, beim 82. Infanterie-Regiment, Edmund Weigel, der Infanterie-Cadettenschule in Budapest, beim 62. Infanterie-Regiment, Josef Löschner, der Infanterie-Cadettenschule in Kamenitz, beim 64. Infanterie-Regiment, Eugen Riis, der Infanterie-Cadettenschule in Budapest, beim 63. Infanterie-Regiment, Josef Reindl, der Infanterie-Cadettenschule in Wien, beim 63. Infanterie-Regiment, Heinrich Wajillyk der Infanterie-Cadettenschule in Budapest, beim 2. Infanterie-Regiment, Robert Graef, der Infanterie-Cadettenschule in Kamenitz, beim 51. Infanterie-Regiment, Friedrich Fuchs, der Infanterie-Cadettenschule in Wien, beim 82. Infanterie-Regiment, Alexander Karjay v. Tóth, der Infanterie-Cadettenschule in Preßburg, beim 82. Infanterie-Regiment, Theodor Ghiladia, der Infanterie-Cadettenschule in Temesvar, beim 63. Infanterie-Regiment, Alexander Hollsy, der Infanterie-Cadettenschule in Temesvar, beim 82. Infanterie-Regiment, Albalbert Bartos, der Infanterie-Cadettenschule in Temesvar, beim 31. Infanterie-Regiment;

in der Jäger-Truppe: zu Cadet-Officiers-Stellvertretern die Böglinge: Theodor Rosenthal, der Infanterie-Cadettenschule in Kamenitz, beim 28. Feld-Jäger-Bataillon, Franz Bagya, der Infanterie-Cadettenschule in Temesvar, beim 28. Feld-Jäger-Bataillon; in der Cavallerie: zu Cadet-Officiers-Stellvertretern die Böglinge der Cavallerie-Cadettenschule: Giselbert Freiherr von Schmidburg beim 2. Husaren-Regiment, Richard Göbel beim 3. Husaren-Regiment;

in der Feld-Artillerie: zu Cadet-Officiers-Stellvertretern die Böglinge der Artillerie-Cadettenschule: Franz Renner beim 36. Divisions-Artillerie-Regiment, Gustav Rapparel beim 34. Divisions-Artillerie-Regiment;

in der Pionnier-Truppe: zu Cadet-Officiers-Stellvertretern die Böglinge der Pionnier-Cadettenschule: Arnold Weiser beim 12. Pionnier-Bataillon, Hubert Aschauer v. und zu Wenzlein und Lichtenturn beim 12. Pionnier-Bataillon;

im Einbernehmen mit dem k. ung. Landesverteidigungs-Minister zum Cadet-Officiers-Stellvertreter der Bögling der k. ung. Landwehr-Cadettenschule in Großwardein: Bartholomäus Olah, beim 3. Husaren-Regiment.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geahnten allergnädigst zu verleihen: den Orden der Eisernen Krone 2. Classe mit Rücksicht der Tode: dem Feldmarschall-Lieutenant Wilhelm Lobucar, Viduus des k. ung. Landwehr-Ober-Commandanten, in Anerkennung hervorragender Dienstleistungen;

anzubefehlen, daß der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde: dem Oberlieutenant Michael Henzel des 2. Infanterie-Regiments, in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Untergebenen vom Tode durch Ertrinken.

In den Präsenzstand wird überföhrt: der Hauptmann 1. Classe: Richard Skoday (mit Wartegebühr beurlaubt Urlaubsort: Wisfritz) des 63. Infanterie-Regiments.

Mit Wartegebühr wird beurlaubt: der Lieutenant: Victor Comila des 6. Pionnier-Bataillons (auf ein Jahr — Urlaubsort: Hermannstadt). In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 1. Classe: Karl Brotschi (mit Wartegebühr beurlaubt) des 34. Divisions-Artillerie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Militär-Behörden, Platz-Commanden und bei Pferde-Assent-Commissionen im Mobilisirungsfalle. (Domicil: Broos).

(Namensänderung.) Seine Majestät der König hat über Vorschlag des k. ung. Ministers am allerhöchsten Hoflager gestattet, daß der Post- und Telegraphen-Hilfsbeamte Albert Abu, unter Aufrechterhaltung seines ungarischen Namens und Prädicates „von Zagon“, seinen Familiennamen in „Zagony“ umändere.

(Geburtsstags-Feier Seiner Majestät auf dem Lande.) Wie der Geburts-Gedenktag Sr. k. u. k. apostolischen Majestät unseres vielgeliebten Landesvaters Kaiser und König Franz Josef I. in Gierlesau gefeiert wurde, theilt uns ein dort anwesend gewesener Freund unseres Blattes in nachstehenden Zeilen mit: „Damit die freundlichen und stehigen Landleute von ihrer jetzt so dringenden Feldarbeit nicht abgehalten werden, feierten sie diesen hohen Tag statt den 18. d. M. schon am Sonntage den 16. d. M. auf folgende Weise: Gegen 9 Uhr Vormittags versammelten sich die Schulkinder, Erwachsene und der Ortsvorstand mit ihren Nachbarn in der Sonntagsstrauch im reinlichen Pfarrhofe, wo ihr Pfarrer, Herr Johann Schuller, eine rührende Anrede sowohl an die Kinder, als auch an die Uebrigen in Betreff dieses wichtigen Tages hielt. Nachdem mehrere passende Lieder und auch die Volkshymne „Gott erhalte“ mit Begleitung der Orts-Musikkapelle abgelesen worden waren, begab sich der schöne Zug der Versammelten in die Kirche, und zwar zuerst die Schulkinder, dann die Erwachsenen, der Herr Pfarrer mit dem Herrn Prediger, der Ortsvorstand und die übrigen Ortsbewohner sammt dem weiblichen Geschlechte, wobei auch zwei alte ehrwürdige Kirchenfrauen vorangetragen und die Hymne von der Musikkapelle auf dem Wege bis zur Kirche gespielt worden ist. In der Kirche angekommen, besetzten die Gläubigen in üblicher Weise ihre Plätze. Am Hochaltar brannten vier große Kerzen. Der Herr Pfarrer verrichtete

am Altare einige Gebete, darauf wurden mehrere Psalmen mit Orgel-Begleitung von der Gemeinde mit wahrer Andacht gesungen. Es war ein wahres Andachtshaus für Alle, die da waren und die aus vollem Herzen und Ergebung in den Willen Gottes Gebete für unseren geliebten Landesvater verrichteten. Darauf bestieg der Herr Pfarrer die Kanzel, hielt eine besonders ergreifende Rede über die Vorsehung Gottes, über das regierende Haus und seine Rechte und Pflichten, dann aus der Zeit von Mohacs am 29. August 1526 angefangen bis jetzt, die wichtigsten Ereignisse erwähnend, und spannte so die Aufmerksamkeit und das Mitgefühl aller Zuhörer bis zum höchsten Grade; Alle waren von den Worten ihres Seelenhirten sichtlich tief ergriffen. Hierauf verrichtete der Pfarrer ein Gebet für das hohe regierende Haus. Nach Ablingen eines Psalms wurde in der Kirche mit trefflicher Orgel-Begleitung ein gut gelungenes Quartett abgejungen, welchem ein Dankgebet als Schluß der Feierlichkeit folgte, worauf die Kirche um 12 Uhr Mittags verlassen und die Versammelten sich nach Hause begaben. — Möge der Allmächtige Seine Majestät und das ihm so ergebene Volk segnen und in Zufriedenheit noch lange leben lassen!“

(Geburtsstagsfeier unseres Königs.) Karlsburg, 19. August. Aus Anlaß des allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät unseres allgeliebten Kaiser-Königs Franz Josef I. waren Stadt und Festung am 17. d. M. Abends glänzend beleuchtet. Tricoloren schmückten alle öffentlichen Gebäude und die meisten Privathäuser. In der Festung bot besonders das große Gymnasial-Gebäude in glänzender Beleuchtung ein imponantes Bild. Der Kiosplatz auf der Promenade war feenhaft beleuchtet und geschmackvoll geziert. Ein zahlreiches Publicum hatte sich im Officiers-Casinoalle und in der Parkanlage eingefunden. Im Officiers-Casino wurde wegen Abganges der bei den Mandobren befindlichen Militär-Kapelle Clavier gespielt, was dem Gausen einen recht familiären Anstrich gab. Am 18. d. Früh wurden die üblichen Kanonenschüsse abgegeben und um 8 Uhr fand die Militär-Feldmesse statt auf dem reichgeschmückten Militär-Exercierplatz. Um 9 Uhr celebrirte in der Domkirche Seine Hochwürden päpstlicher Prälat und Dompropst Alexander Fabian das Hochamt in solenner Weise bei zahlreicher Assistenz. Die Spigen der Militär- und Civil-Behörden waren nebst zahlreichen Andächtigen erschienen, um für unseren guten Kaiser-König des Himmels Segen zu erbitten. Um 1 Uhr fand Festdiner im Officiers-Casino statt, wozu auch einige Vertreter der Geistlichkeit und des Civils geladen waren. Den Trinkspruch auf Se. Majestät sprach in schwungvollen Worten Genie-Director Major Arthur Richard, der donnernd und andauernd ehrliehen, offenen Herzens acclamirt wurde; dabei wurden auf den Festungs-Pastionen Kanonen-Schüsse gelöst. Die Stimmung war gehoben und gab abermals den Beweis, welche schöne Eintracht und gegenwärtige Hochachtung zwischen Militär und Bürger in unserer Garnison vorherrscht.

(Von der Honvéd.) Aus dem Verbands der k. ung. Landwehr sind, nach Erfüllung ihrer Dienstes-, beziehungsweise Wehrpflicht, ohne Beibehaltung des Officiers-Ranges, auf eigenes Ansuchen, entlassen worden: der Lieutenant Julius Csakany des Klausenburger 21. Honvéd-Infanterie-Regiments und der in der Gendarmhaltung des Klausenburger VI. Honvéd-Districts-Commandos und im außerdienstlichen Verhältnisse stehende Lieutenant Emil Lazar.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) verlaublicht, daß sie den Advocaten Dr. Ladislauß Bod, mit dem Sitze in Banffy-Gunyad, in die Namensliste aufgenommen hat.

(Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungs-Sorten für das k. u. k. Heer.) Das k. u. k. gemeinliche Kriegs-Ministerium beabsichtigt, einen größeren Theil des normalen Erfordernisses an verschiedenen Bekleidungs- und Ausrüstungs-Sorten für das Jahr 1904 im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen. Die Bedingungen, unter welchen diese Lieferungen überlassen werden, dann die Bestimmungen, wie die Offerte zu verfassen und wo dieselben einzureichen sind, sowie das Offert-Formulare und der Bedarf an den vorbestimmten Sorten sind aus der im Anzeigentheile des heutigen Blattes enthaltenen ausführlichen Kundmachung zu entnehmen, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

(Personal-Nachricht.) Seine Excellenz der Corps-Commandant F. W. v. Probst begibt sich am 23. d. zu den Corps-Mandobren nach Déva.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 23. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Schuster; in der Johannisikirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

(Das Comitats-Anschblatt) bringt in seiner gestern ausgegebenen 8. Nummer eine Verordnung des k. ung. Ackerbaumministeriums betreffend die Untersuchung des für allgemeine Zucht bestimmten Viehes; die Circular-Verordnung des Obernotars (in Vertretung des Viceguberns) a) wegen Nichtgewährung von Reisepässen für Auswanderer, denen im Sinne des neuen amerikanischen Gesetzes die Einwanderung nach America nicht gestattet ist, b) betreffs des Vorganges bei Berechnung der Zuschlagsspercente in den Gemeinde-Vorananschlägen mit Rücksicht auf die Verzögerung der auf die Feststellung der Staatssteuer bezüglichen Operate; Kundmachungen zur Bekleidung erledigter Stellen, Verpachtungen, wegen Waldweg-Vaues; Veterinäres und eine Currentierung.

(Sanct Stefanstag.) Zur Feier des getrigen Sanct Stefanstages trugen die öffentlichen und auch viele andere Gebäude Fahnenstümmel. Vor Beginn des — wegen Unwohlseins des Propst-Stadtpfarrers — vom k. u. k. Militär-Pfarrer Ladislauß Schrader in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche celebrirten Hochamtes hielt Caplan Rös die ungarische Festpredigt. Während des Festgottesdienstes, bei dem die Spigen und Vertreter der Civil- und Militär-Behörden und ein andächtiges Publicum anwesend waren, executirte der röm.-katholische Kirchenmusik-Verein unter Leitung der Frau Hedwig Thomandl und unter Mitwirkung der Stadtkapelle Bauer's Wesse in D und trug als Einlagen „Domine, ne in furore tuo“ von Laurentius Weiß und beim Offertorium mit ungarischem Text „Hazart“ von Alexius Kontor vor.

(Hymnen.) Vorgefremt Nachmittags schloß die liebenswürdige und anmüthige Tochter des hiesigen k. ung. Finanzdirector-Stellvertreters Julius v. Hofsu, Fräulein Erzsike v. Hofsu, eines der thätigsten und hervorragensten Mitglieder der gesellschaftlichen und funktübenden Kreise unserer Stadt, den Herzensbund für's Leben mit Herrn Dr. Julius v. Michaly, Rechtsanwalt in Kronstadt und Sohn des hiesigen k. Gerichtshof-Richters Desider v. Michaly. Den Glanz der Trauung hob außer dem anwesenden distinguirten Publicum in hohem Maße das Erscheinen der Beamten der k. ung. Finanzdirection, die bereits am Orte der Trauung, in der ev.-reformirten Kirche, ihre Glückwünsche darbrachten. Nach dem kirchlichen Acte, in dessen Verlaufe einige Damen des röm.-kath. Kirchenmusik-Vereines ein deutsches Gelegenheits-Lied vortrugen hatten, fand in der Wohnung der reizenden Braut das Hochzeitsmahl statt, das in freudigster Stimmung bis in die späten Nachstunden währte. Dem nach seinem neuen Heim, Kronstadt, um 1/2 12 Uhr Nachts abreisenden glücklichen jungen Ehepaare gaben die beiderseitigen Eltern das Geleite zum Bahnhofe.

(Ausstellung.) Morgen Samstag den 22. d. M. spielt auf dem Ausstellungssplatz bei günstiger Witterung die Pretaier Kapelle von 4 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends. Es wird bemerkt, daß aus diesem Anlaß, ebenso wie bei den dort abzuhaltenden Concerten der Stadtkapelle, kein abgesondertes Entrée eingehoben wird.

(Hermannstädter Jagdverein.) Auf sehr dringendes Ansuchen des Neußdörfer Ortsamtes findet Sonntag den 23. d.

darf die Tr Gemein Vormit Bad Fah r m a n n Nr. 19 Ab g a Wächter 3. Zug Nachm 4 Minu Nr. 19 Herm Ab g a Nachm mittags Wis a 34 Mi sich Fal mensh stunde v fleg Bürger Unterlofer W selbst die gerechne nung durch jonale die Au die gew gar kein abzufah vorgef von die Gemein der Ba Tagesop für die gewerbet Vädger Gejejes Slavoni Hunya Nr. 4 Betrieb werden gebracht Zeit wa Arpad des Betr Wahrsch wassers welche d welche cylinde verlegt. war als die Hoff wärter verliert Arbeiter ist gleich Unglück In der reichem Nach Se, an, wel eine fur gelangen ringen In der schwerer anvertra dort jet tödtet. an Ce. Schönbr Tiere, zu beauf ihnen zu in den Heute je wild an Füßen b liegen b Aus Ci der Schön Die Fra durch ein befuß a werden. Nach „D nächsten Eduard vom 18. berief in betigen wegen D waltshaf wird de Arthur M h i b Berlin d der von thum i sollen m



**K. und k. gemeinsames Kriegs-Ministerium.**

(Abth. 13, Nr. 1651 von 1903.)

[715] 1-1

# Rundmachung.

Das gemeinsame Kriegs-Ministerium beabsichtigt, die in dem angefügten Verzeichnisse benannten Gegenstände im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen, weshalb es zur Einbringung schriftlicher Offerte hiemit einladet.

Die Offerenten haben Folgendes zu beachten:

I. Es werden nur österreichische oder ungarische Staatsbürger (Firmen) berücksichtigt, deren Vertrauenswürdigkeit und Leistungsfähigkeit außer Zweifel steht. Firmen, welche bereits Mitglieder der Heeres-Lieferungs-Consortien sind, werden jedoch bei dieser Concurrenz nicht berücksichtigt.

Die offerirten Gegenstände müssen unbedingt im Inlande aus inländischem Material erzeugt werden.

Bei Ersthern aus den Ländern der ungarischen Krone müssen die zu liefernden Artikel und das zu denselben erforderliche Material — das letztere, soweit dasselbe in der erforderlichen Menge und Qualität zur Erzeugung mustermäßiger Sorten, sowie auch zum gleichen oder billigeren Preise als außerhalb Ungarns erlangbar — in jenen Ländern selbst erzeugt werden.

II. Die Offerenten, welche der Heeresverwaltung nicht bereits aus früheren Lieferungen bekannt sind, haben ihre Solidität und Leistungsfähigkeit durch Zeugnisse nachzuweisen.

Zur Ausfertigung solcher Zeugnisse sind berufen:

1. Rückständig der im Handels-Register protocollirten Firmen:

Die Handels- und Gewerbekammern, in deren Bezirk die Firmen etabliert sind.

2. Bezüglich jener Offerenten, welche handelsgerichtlich nicht protocollirt sind:

Die politischen Behörden erster Instanz, in deren Bereich der Wohnort des Offerenten liegt. Diese Zeugnisse werden von den zu ihrer Ausfertigung berufenen Organen der Parteien nicht ausgefolgt, sondern unmittelbar an das gemeinsame Kriegs-Ministerium gesendet.

Die Offerenten haben daher behufs Ausfertigung eines solchen Documentes bei der zuständigen Handels- und Gewerbekammer (der politischen Behörde erster Instanz) rechtzeitig das Gesuch einzubringen, in welchem:

1. der Vor- und Zuname (Wortlaut der Firma);
2. der Geschäftszweig und der Wohnort;
3. die zur Durchführung der Offert-Verhandlung berufene Militär-Behörde (im vorliegenden Falle das gemeinsame Kriegs-Ministerium);
4. der Offert-Einreichungstermin, und
5. die Lieferungs-Gegenstände und deren Quantität genau anzugeben sind.

Der Bescheid, welcher auf dieses Gesuch den Unternehmern zukommen wird, ist sodann dem Offerte beizulegen.

III. Das Anbot beschränkt sich bloß auf die im angefügten Verzeichnisse benannten Gegenstände, und zwar kann es auf das Gesamt-Quantum der einzelnen Gegenstände oder auf einen beliebigen Theil derselben lauten.

IV. Die sämtlichen Gegenstände müssen nach den, bei den Montur-Depôts zu Brünn, Budapest, Graz und Wien (Kaiser-Ebersdorf) zur Ansicht liegenden letztgenehmigten gesiegelten Mustern und Beschreibungen geliefert werden. Die Qualität der Lieferartikel muß jener der erwähnten Muster mindestens gleich kommen. Sorten, von welchen mehrere Größen normirt sind, und von welchen der Bedarf nach den einzelnen Größengattungen im angefügten Verzeichnisse nicht speciell angegeben ist, sind nach den vorgeschriebenen oder nach den bei der Bestellung zu bestimmenden Größengattungsprocenten zu liefern.

Es steht den Unternehmern frei, wegen entgeltlicher Ueberlassung von Mustern an die genannten Montur-Depôts sich zu wenden. Unternehmer, welche noch von früheren Lieferungen im Besitze von Mustern sich befinden, haben im eigenen Interesse sich darüber Gewißheit zu verschaffen, daß diese Muster noch in Kraft stehen. Sorten, welche dem neuesten Muster nicht entsprechen, werden unbedingt von der Uebernahme ausgeschlossen.

In den Preisen, welche die Unternehmer für diese Muster zu entrichten haben, sind nebst den unmittelbaren Beschaffungskosten noch 15 Procent Regiespesen inbegriffen.

V. Die Kochgeschirre, die Casserole, die Deckelschalen zum Infanterie-Kochgeschirr, dann die Eßschalen und die Deckel hiezu, endlich die Wasserkannen sind auf einmal bis Ende Juli 1904 zu liefern, während die Lieferung aller übrigen Sorten bis spätestens Ende September 1904 in vier gleichen Raten derart zu bewirken ist, daß von dem bestellten Quantum je ein Viertel bis Ende März, Mai, Juli und September 1904 zur Abstattung gelangt.

Die Heeresverwaltung behält sich ausdrücklich vor, das angebotene Lieferungs-Quantum eventuell zu verringern oder aber dasselbe eventuell bis zur Hälfte zu erhöhen.

Eine solche Mehrbestellung kann auch während des Jahres 1904 jederzeit stattfinden, in welcher letzterem Falle der Offerent verpflichtet ist, den Mehrbedarf innerhalb von vier Monaten nach erfolgter Bestellung zu liefern, und es gelten für denselben die gleichen Preise und Vertragsbedingungen, wie für die ursprüngliche Bestellung.

VI. In dem Offerte, welches nach dem dieser Rundmachung angefügten Formular zu verfassen ist, ist das Montur-Depôt, in welches geliefert werden will, das Quantum und die Benennung der angebotenen Gegenstände, der in Ziffern und in Buchstaben ausgedrückte Preis eines jeden Gegenstandes, dann der Lieferungs-Termin genau und deutlich anzugeben.

Kann die Heeresverwaltung der Absicht des Offerenten bezüglich des Abstellungsortes bei der Lieferungs-Bergebung nicht Rechnung tragen, so hat derselbe auch die Expedition in ein anderes, oder auch in mehrere Montur-Depôts, auf seine Kosten und Gefahr, zu bewirken.

Die beim Montur-Depot Nr. 2 direct zur Einlieferung gelangenden Sorten werden nach Angabe dieses Depôts entweder in das bisherige Montur-Depot-Gebäude in Ó-Buda oder in das neue Gebäude in Kelenföld abzustellen sein.

Dem Lieferanten wird übrigens gestattet, die Gegenstände bei dem seinem Etablissement nächstgelegenen Montur-Depôt visitiren zu lassen und sodann gegebenenfalls, auf seine Kosten und Gefahr, an die übrigen Montur-Depôts zu übersenden. Die Pelzorten sind jedoch an die betreffenden Montur-Depôts direct abzuliefern.

Für jene Eisenbahn-Frachtsendungen an die Montur-Depôts, welche nach anstandslos erfolgter Visitirung von den Montur-Depôts übernommen werden, ist den Lieferanten die Begünstigung des Militär-Tarifes im Rückvergütungswege eingeräumt, wozu den Lieferanten auf den betreffenden Frachtbriefen seitens der Montur-Depôts bestätigt wird, daß die Sendung in das Eigenthum des Militär-Verars übergegangen ist.

VII. Offeriren mehrere Unternehmer gemeinschaftlich, so haben sie im Offerte ausdrücklich zu erklären:

1. daß sie sich verpflichten, für die genaue Erfüllung der Lieferungs-Bedingungen solidarisch zu haften, und
2. wer in ihrem Namen in diesem Lieferungs-Geschäfte mit der Heeresverwaltung zu verkehren bevollmächtigt ist.

Ein solches gemeinschaftliches Offert ist von allen Unternehmern unter Angabe ihres Charakters und Wohnortes mit den Vor- und Zunamen zu unterschreiben.

VIII. Zur Sicherung des Anbotes ist ein Badium im Betrage von fünf (5) Procent des Werthes, welcher nach den für die offerirten Gegenstände geforderten Preisen entfällt, bei einer der an den Amtsführern der Corps-Intendanten befindlichen Militär-Cassen (-Zahlstellen) zu erlegen.

Das Badium kann entweder in baarem Gelde oder in zum Cautions-Erlage geeigneten Werthpapieren geleistet werden.

IX. Der Erlag des Badiums ist unter Anführung des Betrages und der Beschaffenheit desselben (Baarschaft, Werthpapiere) in dem Offerte zu erwähnen.

Der von der Militär-Casse (-Zahlstelle) über das erlegte Badium ausgefolgte Depositen-schein ist gleichzeitig mit dem versiegelten Offerte, jedoch in einem gesonderten, gleichfalls gesiegelten Couvert (nach dem am Schlusse der Rundmachung befindlichen Formular) an das gemeinsame Kriegs-Ministerium einzusenden.

Bemerkt wird, daß die couvertirten Offerte und Depositen-scheine auch nicht zusammen in einem gemeinsamen dritten Couvert gegeben werden dürfen, sondern getrennt, jedoch gleichzeitig einzusenden sind.

Wegen des Erlages des Badiums haben die Offerenten rechtzeitig und nicht erst in den letzten Tagen vor Ablauf des Offert-Ueberreichungs-Termines an die betreffende Militär-Casse (-Zahlstelle) sich zu wenden.

X. Die Offerte, welche — bei der Heeresverwaltung nicht bekannten Unternehmern — mit den im Punkte II erwähnten Bescheiden der Handels- und Gewerbekammer, beziehungsweise der politischen Behörde über das Ansuchen um Ausstellung eines Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnisses belegt sein müssen, dann die gleichzeitig, jedoch abgefordert einzusendenden Depositen-Scheine über den Erlag des Badiums haben unmittelbar und längstens bis **15. October 1903**, zwölft Uhr Mittags, im Einreichungs-Protocoll des gemeinsamen Kriegs-Ministeriums einzulangen.

XI. Die in der Form eines Vertrags-Entwurfes verfaßten Detail-Bedingungen können bei den Corps-Intendanten, bei den in Punkte IV angeführten Montur-Depôts, bei sämtlichen Handels- und Gewerbekammern der österreichisch-ungarischen Monarchie, beim Bunde österreichischer Industrieller in Wien, beim Handels-Museum, beim ungarischen Landes-Industrie-Verein und beim Bund ungarischer Fabriks-Industrieller zu Budapest eingesehen werden.

XII. Die Unternehmer haben im Offerte zu erklären:

1. daß sie die Lieferungs- und Contracts-Bedingungen eingesehen und auch verstanden haben und daß sie denselben sich vollkommen unterwerfen, ferner

2. daß sie die Muster der ausgeschriebenen Gegenstände einer genauen Besichtigung unterzogen und auch bezüglich des Materials, aus welchem dieselben erzeugt worden sind, dann über die Art und Weise der Confection sich eingehend informiert haben.

XIII. Enthält ein Offert in Ziffern und in Buchstaben verschiedene Preisangaben, so sind die in Buchstaben angelegten Preise maßgebend.

Das Offert ist für den Unternehmer vom Momente der Ueberreichung, für die Heeresverwaltung aber erst dann rechtsverbindlich, wenn der Ersterer von der erfolgten Genehmigung seines Anbotes durch das gemeinsame Kriegs-Ministerium verständigt worden ist.

Der Offerent begibt sich des Rücktritt-Befugnisses, dann der im §. 862 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches und der in den Artikeln 318 und 319 des österreichischen und in den §§. 314 und 315 des ungarischen Handels-Gesetzbuches enthaltenen Fristen für die Annahme seines Versprechens.

XIV. Die Heeresverwaltung behält sich die uneingeschränkte Wahl unter den einzelnen Offerenten vor.

Bei sonst gleichen Bedingungen wird Offerenten, welche die angebotenen Artikel selbst erzeugen (Producen), vor den Händlern der Vorzug eingeräumt. Bei der Offertstellung ist die Erzeugungsstätte, beziehungsweise Bezugsquelle der angebotenen Artikel anzugeben. (Siehe Offert-Formular.)

Wird ein Offert nicht seinem vollen Inhalte nach, sondern nur unter Restriktion des angebotenen Quantum oder Preises angenommen, so hat der hievon betroffene Offerent nach Empfang der bezüglichen Verständigung binnen fünf (5) Tagen beim gemeinsamen Kriegs-Ministerium die schriftliche Erklärung einzubringen, ob er die Modificirung seines Anbotes annimmt oder nicht.

Die modificirte Genehmigung des Offertes gilt seitens des Unternehmers für angenommen, wenn derselbe innerhalb der fünf-tägigen Frist die erwähnte Erklärung nicht oder unbestimmt abgeben sollte.

Wenn übrigens von den in einem und demselben Offerte enthaltenen Anboten auf verschiedene Artikel nur eines oder mehrere derselben angenommen werden sollten, so ist dies für den Offerenten sofort bindend.

XV. Die Offerenten sind verpflichtet, nach der erfolgten ganzen, theilweisen oder mit ihrer Zustimmung modificirten Genehmigung der Anbote, das erlegte Badium auf den mit zehn Procent des Lieferwerthes bemessenen Betrag der Vertrags-Cautions zu ergänzen und den schriftlichen Vertrag, von welchem ein Bare auf Kosten des Unternehmers mit dem classenmäßigen Stempel zu versehen ist, abzuwickeln.

Sollte ein Ersterer sich weigern, den Vertrag zu unterfertigen, oder sollte er zur Unterfertigung desselben — ungeachtet der an ihn hiezu ergangenen Aufforderung — nicht erscheinen, so verliert er das ganz, theilweise oder mit seiner Zustimmung modificirt genehmigte Offert, in Verbindung mit dem zur gegenwärtigen Rundmachung gehörigen Vertrags-Entwurf, die Stelle des Vertrages.

Den vorstehenden Bedingungen in irgend einer Weise nicht entsprechende oder verspätet eingereichte, sowie telegraphisch gestellte Offerte werden nicht berücksichtigt.

Wien, am 1. August 1903.

## Formular zum Offert.

An das k. und k. gemeinsame Kriegs-Ministerium.

### Offert.

Ich N. N., wohnhaft zu . . . . . in . . . . ., erkläre hiemit, nachbenannte Gegenstände an das k. u. k. Montur-Depôt zu . . . . . in dem unten angegebenen Quantum und zu den beigefügten Preisen und Terminen vertragsmäßig liefern zu wollen.

Quantum	Benennung	Preis				Liefer-Termin
		für		in Ziffern	in Buchstaben	
der angebotenen Gegenstände		K.	h.	K.	h.	
Stück	ein Stück					1/4 März
Garnitur	eine Garnitur					1/4 Ende Mai
ic.	ic. ic.					1/4 bis Juli
						1/4 September

Ich bestätige:

1. daß ich die vom gemeinsamen Kriegs-Ministerium unter Abtheilung 13, Nr. 1651 von 1903 ausgefertigten Lieferungs- und Contracts-Bedingungen eingesehen und auch verstanden habe und daß ich mich denselben vollkommen unterwerfe, ferner:
2. daß ich die Muster der ausgeschriebenen Gegenstände einer eingehenden Besichtigung unterzogen und mich auch bezüglich deren Material und Confection genau informiert habe.

Ich haße für die richtige Erfüllung meines Versprechens mit dem Badium von . . . . . Kronen (d. i. fünf Procent des Lieferwerthes per . . . . . Kronen), bestehend aus . . . . . (Baarschaft, Werthpapiere, Urkunden), welches laut des unter abgeforderten Couverts gleichzeitig eingehenden Depositen-scheines bei der Militär-Casse (-Zahlstelle) zu N. erlegt worden ist.

Die offerirten Gegenstände werden in meiner Fabrik (Werksstätte) der Fabrik, Werksstätte des N. N. zu N. . . . . (Casse, Hausnummer) erzeugt.

Der antliche Bescheid über das Ansuchen um Ausstellung eines Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnisses liegt zu.

N. . . . . am . . . . . 1903. (Eigenhändige Unterschrift [Vor- und Zuname] des Offerenten, beziehungsweise handelsgerichtlich protocollirte Firma-Zeichnung)

\*) Für die Kochgeschirre, Casserole, Deckelschalen zum Infanterie-Kochgeschirr, dann für die Eßschalen sammt Deckel und für die Wasserkannen ist im Sinne des Punktes V der Rundmachung der Liefertermin bis Ende Juli 1904 zu offeriren.

Formular zum Couvert des Offertes.

Formular zum Couvert des Offertes. An das k. und k. gemeinsame Kriegs-Ministerium in Wien. Offert des N. N. zur Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungs-Erfordernissen zufolge Kundmachung Abth. 13, Nr. 1651 von 1903.

Formular zum Couvert des Vadiums.

Formular zum Couvert des Vadiums. An das k. und k. gemeinsame Kriegsministerium in Wien. Depostenschein über . . . K . . . h (Baarschaft, Werthpapiere, Urfunden) zum Offerte des N. N., betreffend die Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungs-Erfordernissen zufolge Kundmachung Abth. 13, Nr. 1651 von 1903.

Wegen getrennter Einsendung des Offertes und des Depostenscheines wird auf den Punkt IX der Kundmachung ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Verzeichnis der zu liefernden Gegenstände.

Table with 4 columns: Quantität, Benennung, Die Preise sind zu offeriren per, and a sub-column for Benennung. Lists various military supplies like uniforms, boots, and equipment with their respective quantities and prices.

Table with 4 columns: Quantität, Benennung, Die Preise sind zu offeriren per, and a sub-column for Benennung. Lists various military supplies like hats, belts, and tools with their respective quantities and prices.

\*) Die für den Leinenbedarf erforderliche Futterleinwand ist vom Militär-Aerar zum Preise von 42 h pro Meter zu beziehen.

\*) Werden vor und nach dem Verzinnen im Etablissement des Erzeugers von Organen der betreffenden Montur-Depôts visitirt.

Quantität	Benennung	Die Preise sind zu offerieren per
700	Cavallerie-Kochgeschirre mit Casserole*)	
99.000	Essigkannen mit Deckel*)	
1.200	Essigkannen ohne Deckel*)	
100	Deckel zur Essigkanne*)	
34	Officiersfeldtische für 6 Personen	1 Stück
400	Kaffeeportionenbecher	
1.250	Zugslaternen mit Tragbolzen	
280	Tragrings	
10	Casserolen zum Infanterie-Kochgeschirre*)	
30.000	Packleinwand	1 Meter
50	Kappen	
130	Leibeln mit Aermeln aus graumelirtem Gallina für Kerkerskräftlinge	1 Stück
250	Winterhosen ohne Springeifen	
600	Sacktücher aus blaugedrucktem Baumwollstoffe für Kerkerskräftlinge	

\*) Werden vor und nach dem Verzinnen im Establishement des Erzeugers von Organen der betreffenden Montur-Depots visitirt.

### Kundmachung.

Das k. und k. gemeinsame Kriegs-Ministerium beabsichtigt laut Erlasses Abtheilung 13, Nr. 1545 vom 22. Juli 1903, einen Theil des normalen Erfordernisses an Bekleidungs- und Ausrüstungs-Sorten aus Leder für das Jahr 1904 im Wege des Kleinverwerbes sicherzustellen, weshalb zur Einbringung schriftlicher Offerte eingeladen wird.

Die Bedingungen, unter welchen die Lieferungen überlassen werden, dann die Bestimmungen, wie die Offerte zu verfassen und wo dieselben einzureichen sind, endlich das Offert-Formulare, sowie das Verzeichniß über den Bedarf an verschiedenen Sorten sind aus der beizuliegenden, in der Nummer 188 dieses Blattes vom 16. August l. Z. vollständig verlaublichen Kundmachung zu entnehmen.

Nagyseben (Hermannstadt), am 22. August 1903.

K. u. k. Intendantz des 12. Corps.

### Ein älteres solides Mädchen

findet als Cassierin und gleichzeitig als Verkäuferin in einer hiesigen Schnittwaaren-Handlung Aufnahme. — Perfectes Rechnen erforderlich. — Solche, die bereits eine derartige Stelle innehaben, werden bevorzugt. — Auskunft erteilt die Administration dieses Blattes.

[745] 1



### Hemwuchs der Haare!

Zausende Male hat die Frau und die Mädchen aus dem „Lobacrin-Haarwasser“ bei mangelhaftem Haar- und Hemwuchs... Preis einer großen Flasche „Lobacrin“ mehrere Monate ausreichen 5 Kr., 3 Flaschen 12 Kr., 6 Flaschen 20 Kr. ...

Depôt in Hermannstadt: GUSTAV MELTZER, Parfümerie, Heltauergasse. (884) 10-12

### Geschäfts-Vocal vom 1. October an zu vermieten Reispargasse Nr. 7.

**Amerik. Buchführung** lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospect. **H. Frisch**, Bücherexperte, Zürich 52 (Schweiz).

**Jurist.** der deutschen, ungarischen, italienischen und slavischen Sprache vollkommen mächtig, sucht als **Erzieher** in einer vornehmen Familie, eventuell auch in einer Kanzlei Stellung. — Schriftliche Anträge unter „**Fleissig**“ an die Administration dieses Blattes erbeten.

**Stochhohes Haus** in der Unterstadt, Sonnenseite, frequente Gasse, sehr einträglich, mit Hausgarten, Wasserleitung im Hause, wegen Ueberbedung zu verkaufen. Näheres bei der Administration dieses Blattes.

Apotheker **Robert Lindner's** Cosmeticum par excellence **ALAIKA-CRÈME**

verleiht dem Teint nach kurzem Gebrauch blendende Weisse, Frische, Reinheit u. Anmuth. Beseitigt Wimpern, Sommersprossen, Mitesser, Sonnenbrand etc. Macht die hässlichsten Hände fein, weiss und zart. Vorzüge: **Alaiska-Crème** fettet nicht, enthält keine metallischen Bestandtheile, ist ärztlich begutachtet und garantiert unschädlich.

Preis eines Tiegels K. 3.— **Probetiegel K. 1.20.**

**Alaiska-Puder** ergänzt vorzüglich die brillante kosmetische Wirkung der Alaiska-Crème, gibt dem Gesichte ein bezauberndes Incarnat, einen zarten, frischen, rosigen Teint, ist ausgezeichnet durch seinen entzückenden Parfüm, vorzügliche Deckkraft und Haftbarkeit und absolut unschädlich, da weder Zink, noch Bismut enthaltend. Eine Dose Puder (weiss, rosa oder gelb) K. 3.—

Zu beziehen durch Apotheker **ROBERT LINDNER**, Wien, XIII/9, Lainzerstrasse 113. (562) 10-10

Prämirt: Paris, London, Amsterdam, Wien 1902 mit goldenen Medaillen und Ehrenzeichen.

**Berühmt und sofort trocknend**

In Original-Dosen oder -Flaschen zu fl. 1.20, — 80 vollkommen streichfertig.

**Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZACK**

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nach aufwärts werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterschätze!

**gefärbten Fussboden-Glanzack**, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitige Glanz gibt, daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

**reinen Glanzack** (ungefärbt) für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt dabei nicht das Holzmetzer.

Postcolli ca. 35 — Mrz. (2 mittl. Zimmer) 6 W. fl. 5.90.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermiltelt; Mastoranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

**Franz Christoph**, Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzack. **Prag-K., Berlin NW.**

**Hermannstadt:** W. Gustav Simonis; **Déva:** Bordeaux Pal.; **Kronstadt:** Heinar. Zintz; **Bistritz:** Kollmann & Keresztes; **Broos:** Kereszdi Géza; **Mediasch:** Martin Schemmel; **Karlsburg:** Victor Dahinten; **Fogaras:** J. Jaros; **Schässburg:** H. Schullerus; **Elisabethstadt:** Kremer F.; **Szász-Régen:** Traugott Wachner. (472) 18-25

**Sorgenfreies**

Familienglied garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindersegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau **Anna Kaupa** in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

(453) 37-50

**Sztraka's Tannin-Chocolade** wirkt vorzüglich bei Kindern und Erwachsenen gegen Durchfall.

Preis 40 Heller.

Erhältlich in jeder Apotheke.

(668) 5-8

**Ganz umsonst!**

Gegründet 1840.

wirft man sein Geld hinaus, wenn man sich durch werthlose Nachahmungen täuschen lässt. Meine echt amerikanische **NICKEL-ANKER-ROSKOPF-UHR** (Antimagnetique) Patent-Email-Zifferblatt und 36 stünd. Gang, genau laut nebenstehender Zeichnung, ist einzig u. allein vermöge ihrer besonderen Widerstandsfähigkeit u. genauen Ganges die beliebteste und best-existierende Strapazier-Uhr. Besonders zu empfehlen für die Herren k. k. Officiere, Eisenbahn-Beamte, Gendarmerie, Finanzwache, Conducteure, Maschinisten u. für Jedermann, der eine starke u. verlässliche Strapazier-Uhr braucht. Preis sammt schöner Nickelkette und Futteral nur **6 Kronen** sammt 3-jähriger schriftlicher Garantie.

Bei Abnahme von 3 Stück nur 5 Kronen. Bei Nichtconvenienz Umtausch oder Geld retour. Versandt durch die General-Vertretung der I. amerikanischen Uhren-Fabriken

**MAX BÖHNEL**, Wien, IV., Margarethenstrasse Nr. 48/10. Lieferant der k. k. Staats-Beamten.

**Warnung:** Es werden von Händlern Roskopf-Uhren mit blechernem Gehäuse und Papiermit-Email-Zifferblättern angepriesen und kostet eine solche Uhr bei mir fl. 1.75 und bemerke, dass ich kein Händler, sondern Uhrmacher bin, meine Uhren sind mit feinem Patent-Email-Zifferblatt, genau reguliert und weise man Alles, was nicht obige Firma trägt, entschieden zurück. (585) 9-10

**J. ANDÉL'S ÜBERSEEISCHES PULVER**

**TÖDDET SICHER ALLE LASTIGEN INSEKTEN**

ALS: SCHWABEN, WANZEN, RUSSEN, FLIEGEN, FLÖHE, MOTTEN, ASSELN, AMEISEN, VOGELMILBEN, BLATTLÄUSE.

FABRIK & VERSANDT: **J. ANDÉL'S DROGERIE „ZUM SCHWARZEN HUND“ HUSG 13, PRAG I.**

**Hauptdepôt in Hermannstadt** bei J. B. Misselbacher sen., Specerei-, Material- u. Farbwaaren-Handlung; **Karlsburg:** J. B. Misselbacher sen. (Zitate); — in **Kronstadt:** Eduard Kugler, Victor Roth, Apotheker, Schreiber & Mönch vorm. Emil Porr, Alstadt, Heinrich Petersberger, Kaufmann, Vanggasse, Teutsch & Tartler, Ferd. Jekelius, Apotheker; in **Broos:** J. Grafius, Apoth.; — in **Dés:** Josef Burgowitz, und sonst überall dort, wo sich Andél's Placate „mit dem schwarzen Hunde“ vorfinden. (412) 8-13

**Wunderbalsam.**

bestes diätetisches Hausmittel

gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Unbehilichkeit, Sodbrennen, Blähungen etc., krankenfördernd, kräftigend, schmerzstillend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Flacone franco sammt Röhre K. 4.—

Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry in Pregradra bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Gibt nur mit nebenstehender Nonnen-Schutzmarke.

Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzubringen.

Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. (530) 11-20

**Traversen, U-Gisen,** Schliesseneisen, 6-7 Meter lang, Isolirplatten, Dachpappe, Pumpen und Wasserleitungsröhren, Oefen und Herde zu mässigen Preisen.

Lieferung ab Werk und ab meinem Lager Hermannstadt.

**Carl F. Jickeli, Kleiner Ring.**

(636) 13

**Ein gutes altes Hausmittel,** das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende **Ernst Hess'sche Eucalyptus**, garantiert reines, seit 12 Jahren direct von Australien bezogenes Naturproduct. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 Krone 50 Heller pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht alle Leidenden sende ich das Buch über die Anwendung der Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz unsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.

**Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben** sind mir von Geheilten, die an **Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Gelenkschmerz, Athemnoth, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkranung der inneren, edlen Organe, alten Wunden, Hautkrankheiten** etc. litten, unverlangt zugegangen. Niemand sollte versäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz unsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.

**Klingenthal i. Sa.**

**Ernst Hess, Eucalyptus-Importeur.**

Man achte genau auf die Schutzmarke.

**Niederlage** für Hermannstadt und Umgebung in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59; für Karlsburg in Leo Störfer's Apotheke. (583) 10-13